



Vorwärts in die Zukunft

Arbeit, Einkauf, Reisen – Mobilität ist heute so selbstverständlich wie der Zugang zu Strom und sauberem Wasser. Aber: Die Ansprüche an die Transportmittel steigen. Günstig, flexibel und umweltbewusst heißen die Schlagworte. Raiffeisen-Leasing hat die besten Angebote für eine bewegte Zukunft.

One-Shopping erfreut sich steigender Beliebtheit. Moderne Kommunikationsmittel erlauben immer mehr Menschen die Arbeit von zu Hause. Aber: Der Bedarf an Mobilität sinkt trotzdem nicht. 6,5 Billionen Kilometer legen die Bürger der 27 EU-Staaten jährlich zurück, erhob das Hamburger Trendbüro für seine Mobilitätsstudie. 2030 werden es schon acht Billionen Kilometer sein. Wir fahren von zu Hause zum Ausbildungsort oder Arbeitsplatz und wieder zurück, um gleich wieder loszufahren: Auch die Freizeit findet immer seltener in den eigenen vier Wänden statt. Urlaubsreisen in fremde Erdteile, Kundenbesuche in anderen Städten, selbst der Großeinkauf am Wochenende – ohne Fahrzeug geht im dritten Jahrtausend fast gar nichts mehr. Die Teilnahme

am Verkehr wird zwar mitunter als Belastung empfunden, in erster Linie stellt sie aber einen nicht zu vernachlässigenden Teil unserer Lebensqualität dar: Wer beweglich ist, bleibt flexibel und kann sich leichter selbst verwirklichen.

Mobil zu sein verursacht im Gegenzug natürlich auch finanzielle Belastungen, denn die Preise für Benzin und Diesel steigen stetig und die Umweltbelastung durch herkömmlich betriebene Fahrzeuge nimmt weiter zu. Welche Anforderungen werden daher die nächsten Jahre und Jahrzehnte prägen? Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im Hinblick auf mehr Sicherheit und Kosteneffizienz in Betrieb und Erhaltung, die Optimierung der Transportketten mit unterschiedlichen Verkehrsträgern für Fußgänger, Indi-



vidualverkehr und öffentlichen Verkehr sowie die Entwicklung integrierter Fahrzeugkonzepte mit den beiden Schlüsseltechnologien Elektroantrieb und Leichtbau stehen für Dr. Christian Chimani, Leiter des Mobility Department des AIT Austrian Institute of Technology (www.ait.ac.at), im Fokus: „Leichtbau gilt als einer der zukunftsträchtigsten Trends der Automobilindustrie, was sich auch am steigenden Anteil dieser Technologie in Fahrzeugen ablesen lässt.“ Immerhin bringt die Verwendung von Leichtmetallen anstelle von konventionellen Werkstoffen eine wesentliche Gewichtsreduktion, die sich wiederum positiv auf Energieeffizienz und CO₂-Ausstoß des Fahrzeuges auswirkt. „Eine der Herausforderungen bei der Entwicklung neuer Leichtbauteile besteht da-

rin, nicht nur das Gewicht zu verringern, sondern auch den Energieverbrauch bei der Herstellung im Auge zu behalten – und nicht zuletzt die Sicherheit der Fahrzeuginsassen im Crashfall zu garantieren.“ Für den Verkehrs- und Raumplaner Dipl.-Ing. Markus Schuster von Herry Consult (www.herry.at) sind zwei Szenarien fix: „Die Anzahl der älteren (Pkw-)Verkehrsteilnehmer wird weiter steigen und im städtischen Bereich wird das eigene Auto an Bedeutung verlieren.“

Ältere Menschen bleiben mobil

Noch nie gab es in Österreich so viele Auto fahrende Menschen wie heute, und die Zahl der Autofahrer wächst weiterhin parallel zur steigenden Lebenserwartung. Als motorisierte Verkehrsteilnehmer werden



Im Durchschnitt legen laut einer VCÖ-Studie 60- bis 64-Jährige 38 Kilometer pro Tag zurück, mit steigendem Alter sinkt dieser Schnitt auf 16 bis 28.

Ältere in der Zukunft also eine weit größere Rolle spielen als in der Vergangenheit. Derzeit sind rund 1,9 Millionen Personen älter als 60 Jahre. Laut Bevölkerungsprognosen steigt die Zahl bis zum Jahr 2020 auf 2,2 Millionen, im Jahr 2040 wird die Drei-Millionengrenze überschritten. Die Anzahl der über 75-Jährigen wird sich von heute knapp 700.000 auf 1,36 Millionen im Jahr 2040 fast verdoppeln.

Für ältere Menschen ist die Benutzung des Autos heute selbstverständlich, sie besitzen den Führerschein schon ihr ganzes Erwachsenen-Leben. „Mit zunehmendem Alter entwickeln Autofahrer Strategien, damit sie sich am Steuer auch weiterhin sicher fühlen“, berichtet Dr. Ilsemarie Kurzthaler, Fachärztin an der Innsbrucker Universitätsklinik für Psychiatrie. „Ältere Autofahrer schränken beispielsweise das Fahren von Langstrecken stark ein und ebenso das Fahren bei Nacht.“ Der häufigste Wegezweck von Se-

niorinnen und Senioren ist das Einkaufen, gefolgt von Freizeitaktivitäten. Doch die Anzahl und die Länge der zurückgelegten Wege nehmen nach einer Studie des VCÖ (www.vcoe.at) mit dem Alter ab.

Hinsichtlich der Überprüfung der gesundheitlichen Eignung zur aktiven Verkehrsteilnahme setzt das offizielle Österreich auf Eigenverantwortung. Edith Grünseis-Pacher vom Club Mobil (www.clubmobil.at) ist auf die vertrauliche Abklärung der Fahrfähigkeit im Vorfeld der Behörde spezialisiert: „Im Vergleich zu herkömmlichen Testmethoden wird die Fahreignung nicht mit theoretischen Aufgaben getestet, sondern die praktische Umsetzung in einem den jeweiligen Anforderungen angepassten Fahrschulauto von zwei speziell geschulten Fahrlehrern beurteilt.“ Neben Menschen mit altersbedingten Einschränkungen sind auch Personen, die nach schweren Krankheiten (Schlaganfälle, Multiple Sklerose, Parkinson, Gehirnblutung ...) ihr Auto wieder benutzen wollen, sowie Personen mit Handicap ihre Klienten.

Nutzen statt besitzen

VW oder Opel? Mercedes oder BMW? Das waren die Fragen, bei denen man sich in der Jugend des Autors noch deklarieren musste. Fast religiös eifern wurde die präferierte Marke gelobt und deren Kontrahent geschmäht, vergleichbar nur mit Grün-Weiß versus Violett. Heute geht es um iPhone oder Galaxy, um Windows oder Mac. Als Statussymbol gilt mittlerweile nicht der Autoschlüssel, sondern das neueste Tablet, tunlichst selbst aus den Staaten importiert. Man kauft keine Autohefte, sondern Computerzeitschriften, falls überhaupt. Die Frage „Kannst du dir ein Leben ohne Handy, ein Leben ohne Internet vorstellen?“ führt bei Jugendlichen zu vor Schreck weiteten Augen.

Ein Leben ohne eigenes Auto? Ja, warum denn nicht? „Der private Besitz von Fahrzeugen wird besonders im urbanen Raum durch öffentlichen Verkehr, Car-Sharing-Modelle, aber vor allem auch durch Anbieter, die optimierte und individuelle Tür-zu-Tür-Transportlösungen aus einer Hand anbieten können, an Bedeutung verlieren“, verrät Dr. Christian Chimani. Zentrumsnahe Parkplätze sind ja schon heute Mangelware oder hochpreisig bewirtschaftet, während öffentliche Verkehrsmittel in großer Zahl zur Verfügung stehen. Die Themen „Umweltzone“ und „City-Maut“ stehen in Österreich zwar nicht unmittelbar vor der Umsetzung, tauchen aber verlässlich alle paar



Dr. Christian Chimani
Leiter des Mobility Department des
AIT Austrian Institute of Technology



Dr. Ilsemarie Kurzthaler
Fachärztin für Psychiatrie an der
Innsbrucker Universitätsklinik



Manfred Hillinger
Privatkunde von Raiffeisen-Leasing
und Besitzer eines Tesla Roadster

Monate als Schlagwort in Debatten auf. Wohnt man jedoch in ländlicheren Regionen, wo drei Mal am Tag ein Bus zum nächsten Bahnhof fährt, so wächst das Verlangen nach individueller Mobilität sprunghaft an. Spätestens am Arbeitsmarkt ist es ohne B-Führerschein richtig schwierig. Und so setzt man sich halt früher oder später doch in eine Fahrschule, was aber nicht bedeutet, dass man sich anschließend auch ein eigenes Auto zulegen muss – oder alle Wege ausschließlich mit dem Auto zurücklegt: „Multimodalität“ ist der Fachbegriff für eine sinnvolle Kombination der verschiedenen Verkehrsträger. Denn der Ersatz von fossilen Kraftstoffen ist zwar gut, besser ist aber eine Verhaltensänderung zur Kombination des privaten Fahrzeugs mit Bahn, Bus oder Fahrrad.

Moderner Fahrstil, moderne Technik

Eine möglichst ökonomische Fahrweise und der Verzicht auf Kurzstreckenfahrten sind im Regelfall die ersten Schritte bei einer Umstellung der langjährig gewohnten Fahrzeugnutzung. Denn umweltbewusstes Fahren ist nicht so schwierig – denken Sie einfach an das Fahrrad: Fahren Sie mit dem Fahrrad möglichst weit in kleinen Gängen? Fahren Sie gerne mit viel Gepäck? Radeln Sie gerne mit wenig Luft in den Reifen? Treten Sie bei der roten Ampel auf der Stelle? Radfahrer wissen, wie effizient sie unterwegs sind. Sie spüren den Energieverbrauch unmittelbar in ihren Beinen. Damit allein ist es aber noch nicht getan. Auch bei der Wahl des Antriebs gibt es technisch ausgereifte und somit hochverlässliche alternative

Angebote, die die bekannten fossilen Kraftstoffe je nach Mobilitätsanforderung ergänzen (Stichwort: Plug-in-Hybridfahrzeuge, die an der Steckdose geladen werden können und je nach Fahrzustand rein elektrisch oder konventionell angetrieben unterwegs sind) oder gar komplett ersetzen können. Fakt ist: Je weniger Kohlenstoff im Kraftstoff enthalten ist, umso geringer sind logischerweise auch die CO₂-Emissionen. Raiffeisen-Leasing bietet daher maßgeschneiderte Leasing-Modelle für schadstoffarme Erdgasfahrzeuge und (am Ort des Betriebs gemessen) emissionsfreie Elektrofahrzeuge an. Neben der Verringerung des CO₂-Ausstoßes wird zusätzlich die Feinstaubbelastung deutlich verringert, und auch die Lärmemission des Motors ist nahezu null. Ein fetter Pluspunkt in der Energiebilanz ist der hohe Wirkungsgrad von Elektromotoren: Sie sind so effizient, dass mehr als 90 Prozent der eingesetzten Energie in Fortbewegung umgesetzt wird.

Raiffeisen-Leasing ist daher überzeugt, dass alternativen Antrieben die Zukunft gehört, und unterstützt deshalb zahlreiche Initiativen: Ob als Partner der Modellregionen Vltava, Großraum Graz, ElectroDrive Salzburg, e-pendler in niederösterreich oder mobility on demand in Wien: Raiffeisen-Leasing agiert nicht nur als Financier, sondern auch als Vordenker für künftige Mobilitätsformen. Von den aus diesen Projekten gewonnenen Erkenntnissen profitieren Unternehmen und Kommunen, aber auch Privatkunden. Und gerade für Letztgenannte werden neue Antriebsformen immer spannender. Wie schnell sich



97 Prozent aller Fahrten betragen unter 150 Kilometer – und entsprechen somit der Tagesreichweite eines Elektroautos.

alternative Antriebe am Markt durchsetzen werden, wie stark die Nachfrage vonseiten der privaten Kunden, von Vereinen und Institutionen, von Gemeinden und der Unternehmerschaft ist, das hängt nicht zuletzt von den politisch verordneten Rahmenbedingungen ab. Entscheidend ist bekanntlich nicht nur das gute Gewissen und das positive Image, das Vorreiter moderner Mobilität für sich verbuchen können, sondern auch das Preis-Leistungs-Verhältnis. Klare Anreize für Konsumenten sind beispielsweise kostenloses Parken, die Benützung reservierter Fahrstreifen wie z. B. Busspuren, der Entfall der City-Maut oder spürbare finanzielle Anreize beim Ankauf.

Das bestätigt auch Mag. Alexander Schmedecker, CEO der Raiffeisen-Leasing: „Beim Thema nachhaltiges Mobilitätsmanagement stehen für uns gesamthafte Lösungen, die die Bedürfnisse von Unternehmen, Kommunen und der Bevölkerung jederzeit und gleichermaßen einbeziehen, im Mittelpunkt. Wir unterstützen dies nicht nur im Rahmen unseres Ökoflotten-

managements, sondern auch mit attraktiven Finanzierungsmodellen und umfassenden Informationen über Fördermöglichkeiten.“ Eine exakte, auf die individuellen Kundenwünsche zugeschnittene Marktanalyse zur Auswahl der optimalen Fahrzeugkategorie steht dabei stets am Beginn. Durch die Vorreiter-Rolle der Raiffeisen-Leasing im Bereich alternativer Energien und alternativer Antriebe besitzen deren Experten einen umfassenden Marktüberblick und pflegen beste Kontakte zu allen Herstellern fortschrittlicher Fahrzeuge. Das Beschaffungs-Service der Raiffeisen-Leasing ist also der bequemste Weg zur alternativen Mobilität.

Für Firmenkunden zahlt sich der Umstieg auf alternative Antriebsformen gleich doppelt aus: Natürlich erarbeitet Raiffeisen-Leasing gemeinsam mit dem Unternehmen auch die optimale Zusammensetzung des gesamten Fuhrparks auf Basis der gefahrenen Wegstrecken, der Fahrprofile und der bestehenden Kostenstrukturen bei gleichzeitiger Minimierung des CO₂-Ausstoßes. Übrigens: 97 Prozent aller Fahrten betragen unter 150 Kilometer – und entsprechen somit der Tagesreichweite eines Elektroautos.

Zusätzlich wartet Raiffeisen-Leasing in preislicher Hinsicht mit speziellen Angeboten auf: Unternehmen wie Private profitieren über Raiffeisen-Leasing von besonderen Förderungen. Das sind je nach Bundesland bis zu 14.000 Euro pro Fahrzeug. Zusätzlich ist eine Förderung der Ladeinfrastruktur mit bis zu 60 Prozent möglich. Die Experten der Raiffeisen-Leasing können mit ihrem breiten Fachwissen eine kostenoptimale Finanzierung über die gesamte geplante Nutzungsdauer anbieten. Die Unterstützung bei der Einreichung um eine Förderung ist ein ganz wichtiger Punkt, denn in kleinen und mittleren Unternehmen ist es nicht selten die Arbeitszeit des Firmeninhabers, die dafür – zu Lasten des eigentlichen Geschäfts und der Kundenbetreuung – aufgewendet werden muss. Auch Dipl.-Ing. Markus Schuster von Herry Consult und Partner von Raiffeisen-Leasing bestätigt die Relevanz und Vielschichtigkeit von Förderungen in Österreich: „Wir beraten im Vorfeld der Anschaffung und haben einen exakten Überblick, welche Förderungsmöglichkeiten für Privatpersonen bzw. Unternehmen angezapft werden können.“

Da das Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement rund 11.000 Fahrzeuge verwaltet, kennen die Technikermeister auch die Kosten für Wartung und Service von Antriebskonzepten jenseits von Benzin- und Dieselmotoren. Durch die effiziente, im Hintergrund



Edith Grünseis-Pacher
Gründerin des Club Mobil



Dipl.-Ing. Markus Schuster
Senior-Berater bei Herry Consult



Markus Schwinghammer
Fuhrparkleiter RLB Tirol AG

ablaufende Kostenkontrolle und das übersichtliche Reporting in frei vereinbarten Zeitintervallen haben Fuhrparkmanagement-Kunden die Betriebskosten ihrer Fahrzeuge fest im Griff und stellen dadurch sicher, dass kein Euro zu viel ausgegeben wird.

Nachhaltig und ebenso nützlich

Nicht zuletzt wollen (und sollen) alternative Mobilitätslösungen natürlich auch beim Thema Nachhaltigkeit im täglichen Betrieb kräftig punkten – also ist es mit der Anschaffung eines Elektroautos allein nicht getan. Neben „grünem“ Ökostrom aus regenerativer Erzeugung ist auch die Wahl der richtigen Stromtankstelle von entscheidender Bedeutung. Nur so können die richtige Energieleistung und Bediensicherheit, abgestimmt auf die zu ladenden Fahrzeuge, gewährleistet werden. „Stimmt genau“, sagt Manfred Hillinger, der sich als Privatkunde zum Kauf eines Tesla Roadster und für eine Finanzierung durch Raiffeisen-Leasing entschieden hat. „2010 haben wir auf unserem Hausdach eine Photovoltaikanlage errichtet, damit rückte dann auch das Thema E-Mobility immer mehr in den Vordergrund. Die Idee war, den selbst produzierten Strom auch gleich dafür zu nutzen und quasi gratis zu tanken“, so Hillinger. Nach intensiver Recherche fiel dann die Entscheidung für den Tesla Roadster, „dieser wird an der eigenen Photovoltaik-Anlage geladen und hat bisher über 53.000 Kilometer CO₂-neutral zurückgelegt“. Nicht immer besteht jedoch die Möglichkeit, den Strom in Eigenregie zu erzeugen. Einfach gestaltete Preismodelle mit Mobi-

litätspauschalen statt einer Abrechnung nach Kilometern oder Zeiteinheiten können für eine künftig noch breitere Akzeptanz wichtig sein, betont Dipl.-Ing. Markus Schuster und verweist dabei auf die Flat-rate-Tarife der Mobilfunkanbieter: „Ich weiß, dass ich meine monatlichen Gratis-SMS nicht ausnutze – aber ich habe die Gewissheit, dass die Kosten einen bestimmten Betrag nicht überschreiten werden.“ Damit sollen Umsteigern allfällige Schwellenängste genommen werden, denn selbst die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt. ◀

BEST PRACTICE

Fuhrparkmanagement der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

Als Fuhrparkbeauftragter der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist Markus Schwinghammer mit seinem Team für rund 40 Fahrzeuge verantwortlich. Dazu gehören neben den direkt zugewiesenen Kfz, z. B. für Kundenbetreuer, auch die Pool-Fahrzeuge, aus dem Mitarbeiter Autos für einzelne Dienstfahrten „buchen“ können. Die mit Experten ausgearbeitete Raiffeisenlandesbank-Car-Policy beinhaltet unter anderem ein Eigenbeteiligungsschema, bei welchem der Mitarbeiter – bei (nahezu) freier Modellwahl – das Upgrading auf ein anderes Modell (z. B. mit stärkerer Motorleistung) auf Eigenkostenbasis selbst finanziert. Auch dem Sicherheits- und Umweltgedanken wird u. a. mit der Teilnahme an einem bundesweiten CO₂-Wettbewerb oder am Fahrersicherheitstag am ÖAMTC-Gelände Rechnung getragen. Auch einige Tiroler Raiffeisenbanken nutzen bereits die positiven Erfahrungen aus der Kooperation mit der Raiffeisen-Leasing Fuhrparkmanagement. www.rlb-tirol.at